Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 38 (1887)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Personalnachrichten.

Gewählt:

Ed. von Tscharner von Chur, bisher Ispettore di circondario, in Lugano zum Kreisförster im Kanton Graubünden.

Gregori, Paul, von Bergün, Forstkandidat, zum Kreisförster in Visp, Wallis.

Meyer, Theod., von Fällanden, Forstkandidat, zum Kreisförster in Monthey, Wallis. Die Wahl ist vom Bundesrath noch nicht genehmigt, weil Meyer die praktische Prüfung noch nicht abgelegt hat.

Franz Fankhauser, eidgenössischer Forstadjunkt in Bern, hat Anfangs März an der staatswirthschaftlichen Fakultät der Universität München promovirt und den *Doktorgrad mit Note I Summa cum laude* erhalten.

Zur Bekleidung von höheren Forststellen im eidgenössischen Aufsichtsgebiet wurden, gestützt auf die Ergebnisse der praktischen Prüfung befähigt erklärt:

Wilhelm Tödtli von St. Gallen.
Paul Gregori von Bergün, Graubünden.

Gestorben:

Emil Welti von Zürich, Forstverwalter in Brugg, Aargau, 36 Jahre alt.

Bücheranzeigen.

Riniker. Der Zuwachsgang in Fichten- und Buchenbeständen unter dem Einfluss von Lichtungshieben. Nach zehnjährigen Erfahrungen auf sieben ständigen Probeflächen im Kanton Aargau. Davos, Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung. Oktav, 66 Seiten. Preis Fr. 2. 50.

Der Verfasser stellt die Ergebnisse der seit 1874 mehrfach wiederholten, sorgfältigen Massenaufnahmen auf sieben in den aargauischen Staatswaldungen am Rhein zwischen Laufenburg und Rheinfelden und bei Zofingen angelegten

ständigen Probeflächen zusammen, beschreibt die Bestände und das Verfahren bei der Messung und Berechnung der Resultate und leitet aus letzteren Schlüsse für die zukünftige Benutzung dieser Waldungen ab. Die recht interessante Arbeit wurde zum grösseren Theil schon im „Praktischen Forstwirth“ publizirt und zeigt kurz zusammengefasst folgende Ergebnisse:

In Bezug auf die Fichtenwaldungen.

1. Im 40. Altersjahr ist der laufende Zuwachs bereits im Sinken begriffen. Für den Hauptbestand besteht er noch auf 16,5 und für den Haupt- und Zwischenbestand auf 20 m^3 per Hektare, im Durchschnitt der letzten fünf Jahre.
2. Der Durchschnittszuwachs erreicht sein Maximum im 46. Altersjahr mit 12,3 m^3.
3. Die Baumformzahl nimmt vom 41. Altersjahr an fortwährend ab und fällt von 0,637 auf 0,492 im 85. Altersjahr.
4. Die Durchforstungen dürfen schärfer geführt werden als bisher.
5. Die Holzmasse steigt in 80 Jahren auf 850 bis 950 m^3 per Hektare. Umtriebszeiten von mehr als 80 Jahren sind unvortheilhaft.

In Bezug auf die Buchenwaldungen.

1. Die erste eigentliche Durchforstung, ausgeführt im 22. Altersjahr, ergab 35,0 m^3 Ertrag gleich einem vollen Viertel des vor der Durchforstung vorhandenen Vorrathes und steigerte den laufenden Zuwachs von 9,44 auf 19,5 m^3 per Hektare. Mit dem Durchforstungsholz betrug der Durchschnittszuwachs 4,7, ohne dasselbe 3,5 m^3. Nach vier Jahren wurde eine zweite Durchforstung nöthig, bei der mehr als $^1/_4$ des Bestandes weggenommen und der Zuwachs von 10 auf 18,4 m^3 gehoben wurde. Nach fünf Jahren wurde eine dritte Durchforstung vorgenommen, bei der $^1/_6$ der Bestandesmasse herausgehauen worden ist.
2. Bis zum 31. Jahr betragen die Durchforstungserträge 85 m^3 oder 67 % der bleibenden Bestandesmasse. Der Durchschnittszuwachs beträgt 4,5 m, der Lichtungszuwachs das Vierfache.
3. In der zweiten Probefläche beträgt der Durchschnittszuwachs eines 65 Jahr alten Bestandes rund 4 m^3, der Lichtungszuwachs 13,3 m^3, also mehr als das Dreifache. Im 72. Altersjahr betrug der Durchschnittszuwachs 4,5, der Lichtungszuwachs nach der Durchforstung 12,4 bis 15,4 m^3.
4. In einem 120-jährigen Bestand war während der Verjüngung kein Lichtungszuwachs nachzuweisen, 120-jährige Umtriebszeiten für Buchen sind daher schon des Ausbleibens des Lichtungszuwachses während der Verjüngung wegen unrentabel.

Wir empfehlen unseren Lesern die fleissige Arbeit zu sorgfältigem Studium und ermuntern sie zur Anstellung ähnlicher Untersuchungen.

Dem Schluss des Verfassers, dass man — gestützt auf die Ergebnisse der innert einem Zeitraum von zehn Jahren vorgenommenen mehrmaligen Aufnahme von drei, zusammen 46 Aren grossen Probeflächen — den Etat für die aargauischen Staatswaldungen am Rhein von 6 m^3 per Hektare auf

10 m^3 erhöhen dürfe, könnten wir unsere Zustimmung nicht geben. Der Ertrag gestaltet sich in einer Waldung von 300 *ha* anders als auf drei kleinen Probeflächen.

Weise. Chronik des deutschen Forstwesens im Jahr 1886. XII. Jahrgang. Berlin, Julius Springer 1887. 78 Seiten Oktav. Preis M. 1. 20.

Das zwölfte Heft der Chronik des deutschen Forstwesens wurde vom Verfasser nach dem bisher befolgten Programm bearbeitet und ist, wie seine Vorgänger, ganz geeignet, die Leser mit den Erscheinungen auf dem Gebiete des Forstwesens in theoretischer und praktischer Richtung bekannt zu machen. Wir empfehlen dasselbe unsern Lesern, ganz besonders denjenigen, welchen Zeit und Gelegenheit fehlt, den literarischen Erscheinungen während des Jahres aufmerksam zu folgen. Da die Quellen der Mittheilungen überall angegeben sind, so lassen sich die Gegenstände, für welche man sich besonders interessirt, leicht weiter verfolgen.

Gustav Hempel. Taschenkalender für den österreichischen Forstwirth für das Jahr 1887. Sechster Jahrgang mit einer Eisenbahnkarte. Wien, Moritz Perles. Taschenformat, 280 Seiten mit Tafel- und Papiereinlagen. In Leinwand gebunden.

Der österreichische forstliche Taschenkalender hat die gleiche Einrichtung wie seine Vorgänger, enthält aber in seinem Inhalt verschiedene Neuerungen und Ergänzungen, die als willkommene Verbesserungen bezeichnet werden dürfen. Die Form ist handlich und der Einband solid.

A. Gurnaud. La sylviculture française et la méthode du contrôle, réponse à la brochure de Mr. Grandjean, conservateur des forêts en retraite 1886. Besançon, P. Jacquin, imprimeur.

La méthode d'aménagement proposée par Mr. Gurnaud et la critique qu'il fait des méthodes en usage ne pouvaient manquer d'éveiller la discussion, et une vive polémique ne tarda pas à s'engager. Dans ce dernier écrit, il s'agit de répondre à des objections sérieuses, soulevées par un vétéran de l'administration forestière.

Mr. Gurnaud s'attaque à la routine, mais il sait faire la part du feu en tenant compte des vieilles traditions, preuve en est l'habileté avec laquelle il fait dériver le mode d'exploitation qu'il propose, de la coupe à tire et aire prescrite par une ordonnance de 1573, ensorte que sous sa plume, la dite coupe devient un vrai caméléon, présentant toutes les nuances possibles depuis la coupe rase jusqu'à la futaie jardinée.

Pour défendre sa méthode, Mr. Gurnaud cite à nouveau les expériences mentionnées dans les brochures précédentes, et il affirme que „la forêt des Eperons, traitée par la méthode du contrôle, avec un matériel moitié moindre a rendu deux fois plus, dans le même temps, que la forêt de Syam traitée

par la méthode naturelle, de sorte que, à matériel égal elle aurait rendu quatre fois plus" (page 49). Mais comme dans le mémoire sur l'aménagement des forêts de Syam, il estime qu'on aurait dû commencer par réaliser l'excès de matériel qu'il y trouve, ce raisonnement nous paraît porter légèrement à faux.

En tous cas des expériences plus nombreuses, plus précises (Mr. Gurnaud dénombre par classes de 2 en 2 *décimètres* de circonférence) et portant sur de plus longues périodes, qui donnent des moyennes mieux assurées, sont encore nécessaires avant qu'on puisse souscrire à la condamnation des forêts d'âges gradués.

En terminant, Mr. Gurnaud donne une relation très-intéressante des circonstances qui l'ont amené à combattre les méthodes enseignées à Nancy, dont il avait été jadis un zélé partisan. Appelé à étudier un projet d'aménagement pour les forêts de Levier, il fut frappé des peuplements magnifiques qu'il y rencontrait généralement; on y voyait encore des sapins hauts de 40 à 50 *cm*, et des bouquets dont le matériel atteignait 1000 m^3 à l'hectare. Ces boisés provenant de coupes jardinatoires, dont à l'école de Nancy il avait toujours entendu médire, sa confiance dans un enseignement parfois trop exclusif commença à s'ébranler, et lorsque plus tard il fut témoin des procédés autoritaires de l'administration forestière vis-à-vis de certaines communes, auxquelles on imposait des aménagements mal établis et des réserves exagérées, il quitta le service de l'Etat pour étudier plus librement de nouvelles méthodes et pour seconder ces communes dans leurs luttes avec l'administration.

En Suisse aussi bien qu'en France, nous devons reconnaitre qu'il est nécessaire de surveiller et diriger les administrations communales dans l'aménagement de leurs forêts, qui jouent un rôle si important dans notre économie nationale; néanmoins, malgré toutes les facilités qui en pourraient résulter pour le service forestier, nous ne souhaitons nullement d'avoir à exercer sur les communes une tutelle aussi absolue que celle dont sont chargés nos collègues d'outre Jura. Dans ce domaine comme en tant d'autres, douceur vaut mieux que violences; nous estimons que dans la règle on obtiendra des résultats meilleurs et plus durables en amenant les municipaux, par des conseils et des directions amicales, à s'intéresser à l'amélioration de leurs forêts, plutôt qu'en les traitant en mineurs et leur enlevant toute initiative.

Nous croyons donc que Mr. Gurnaud, travaille au bien de son pays en y relevant le drapeau de l'autonomie communale, et nos sympathies lui sont acquises de ce chef.

Hess, Rich., Dr. und Prof. Der Forstschutz. Zweite umgearbeitete Auflage. Erster Band. Der Schutz gegen Menschen, Wild, Nager, Vögel und Insekten. Mit 214 in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner 1887. Oktav, 424 Seiten. Preis 9 M.

Die erste Auflage dieses Handbuches in einem Band hat eine günstige Aufnahme gefunden, die zweite erscheint nun unter Berücksichtigung der seitherigen Fortschritte auf dem vielseitigen Gebiete des Forstschutzes in zwei Bänden. Der erste vorliegende behandelt die Lehre vom Schutze der Waldungen gegen störende Eingriffe der Menschen, das jagdbare Haarwild, die kleinen (nicht jagdbaren) Nager, verschiedene Vögel und schliesst mit den Nadelholz-Insekten ab. Der zweite Band wird sich mit der Lehre vom Schutze der Wälder gegen die Laubholz-Insekten, gegen gewisse Gewächse (zumal die Pilze), widrige atmosphärische Einwirkungen und ausserordentliche Naturereignisse zu beschäftigen haben und in aller Kürze nachfolgen.

Die wesentlichsten Veränderungen wurden in dem die Insekten betreffenden Theil vorgenommen. Die einzelnen Arten sind nicht mehr nach dem Grade ihrer Schädlichkeit, sondern nach ihrer Zugehörigkeit zu den Ordnungen und Familien aufgezählt und beschrieben. Auf die schädlichsten wird die Aufmerksamkeit durch ausführlichere Beschreibungen und durch die Bezeichnung mit einem * hingelenkt. Der allgemeine morphologische Theil wurde weggelassen, dagegen die Beschreibung der besonderen Kennzeichen vervollständigt. Die Abbildungen wurden um 49 vermehrt und dürfen als sehr gelungen bezeichnet werden.

Der zweite Band soll noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Da der Verfasser bei Bearbeitung dieses Werkes die neuere Literatur sorgfältig beachtete und durch eigene Beobachtungen und Erfahrungen bereicherte, so darf dasselbe den wissenschaftlich gebildeten forstlichen Praktikern und den Studirenden als Hand- und Lehrbuch warm empfohlen werden.

Knauer, Friedrich, Dr. Handwörterbuch der Zoologie. Mit neun Tafeln. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1887. 828 Seiten gr. Oktav.

Der Verfasser, Redakteur der „Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien“ und der Monatsschrift: „Der Naturhistoriker“ bearbeitete das vorliegende zoologische Handwörterbuch unter Mitwirkung des Prof. Dr. v. Dalla-Torre in Innsbruck. Dasselbe soll dem Lehrer der Naturgeschichte, der nicht selbst fachschriftstellerisch thätig ist und dem gebildeten Laien Ersatz bieten für das „Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie“ (Breslau, Trewendt).

Die Beschreibungen, Erklärungen und Literaturnachweisungen, sowie die Verweisungen sind kurz und leicht verständlich. Die grossen Thiergruppen und die wichtigeren allgemeinen Artikel sind ausführlicher behandelt als die kleinen und weniger wichtigen, das Buch wird daher Allen, welche sich mit zoologischen Aufgaben beschäftigen, sowie denjenigen, welche sich rasch über zoologische Fragen orientiren wollen, gute Dienste leisten.

Freiherr v. d. Reck. Jahrbuch des Schlesischen Forstvereins für 1886. Breslau, Morgenstern 1886. 389 Seiten. Preis 6 M.

Das Jahrbuch pro 1886 enthält, wie seine Vorläufer, die Verhandlungen des Schlesischen Forstvereins, Berichte über Versammlungen anderer Vereine,

Abhandlungen, Gesetze, Verfügungen und Entscheidungen, und sodann die Verwaltungs- und Rechnungs-Angelegenheiten, sowie die Personalien des Vereins.

Die Vereinsverhandlungen erstreckten sich auf die Eichenfrage, die transportablen Waldeisenbahnen, die Durchforstung der Kiefernbestände, die Erziehung von Bodenschutzholz in Nadelholzbeständen, die Beziehungen zwischen den Betriebsregulirungsarbeiten und der Feststellung der Wegnetze und den Umfang und die Bedeutung der Waldstreunutzung. Dieselben bieten, wie die Besprechung der Bereisung des Trachenberger Reviers, viel Interessantes und Belehrendes und zwar nicht nur für die dortigen, sondern auch für unsere Verhältnisse.

Die Redaktion des *„Centralblattes für das gesammte Forstwesen“* ist nach dem Tode des Herrn von Seckendorff dem Herrn *Carl Böhmerle* übertragen worden. Dasselbe erscheint wie bisher in der k. k. Hofbuchhandlung von W. Frick in Wien.

(Verlagsveränderung). Die in Forstkreisen so vielfach unentbehrlichen Schriften und Instrumente von weil. Dr. *Max Pressler* sind aus dessen Nachlass in den Besitz der Verlagsfirma *Moritz Perles* in *Wien* und *Leipzig* übergegangen. Wir können dem unternehmenden Verleger, der auch die Dombrowski'sche Encyclopädie der Forst- und Jagdwissenschaften edirt, zu der Acquirirung dieser ausgezeichneten Werke gratuliren.

Forstliche Vorlesungen an der Universität Giessen im Sommersemester 1887.

Professor Dr. *Hess:* Encyklopädie und Methodologie der Forstwissenschaft in Verbindung mit einer geschichtlichen Einleitung, achtstündig; Praktischer Kursus über Waldbau, ein Mal wöchentlich.

„ Dr. *Nördlinger:* Forstvermessung und Waldtheilung, zweistündig mit praktischen Uebungen, ein Mal wöchentlich; Jagd- und Fischereikunde, dreistündig.

„ Dr. *Streng:* Bodenkunde für Forstleute, vierstündig.

„ Dr. *Braun:* Forstrecht, dreistündig.

Beginn der Immatrikulation am *18. April,* der Vorlesungen am *25. April.*